

Expertenteam soll jetzt einen **Zeitplan** ausarbeiten

# Nächster Akt im „Drama“ um das römische Theater

Pascal Hansen

„Endlich geschieht etwas mit dem römischen Theater“, schrieben wir am 3. Dezember 2004 an dieser Stelle. Dennoch scheint sich - zumindest optisch - seither nichts verändert zu haben. Wir hakten nach.

**D**alheim - Doch, die Plane, die das alte Gestein vor der Witterung schützen soll, liegt wieder auf dem Theater.

Genauso wie im Dezember 2004, als Staatssekretärin Octavie Modert und der damalige Kulturminister François Biltgen dem 3.500 Plätzen umfassenden und rund 1.800 Jahre alten römischen Theater einen Besuch abstatteten und Hilfe versprochen.

Denn bis dahin war die 1985 entdeckte und 1999 ausgebautelte römische Kult- und Kulturstätte während nahezu fünf Win-

tern der Witterung preisgegeben. Aber soll es das schon gewesen sein?

Damals war auch von einem internationalen wissenschaftlichen Expertenkomitee die Rede. Wie wir gestern in Erfahrung bringen konnten, hatte besagtes Komitee zusammen mit Vertretern des „Sites et monuments“ und dem Staatsmuseum eine Sitzung.

**Kontakt mit Architekturbüro**

„Die Idee, die dort festgehalten wurde, begreift sowohl den Denkmalschutz als auch den öffentlichen Zugang“, so Guy Dockendorf aus dem Kulturministerium. Den Verantwortlichen schwebt eine Art Kulturtourismus vor. Was bedeutet, dass die Stätte als archäologisch wertvoller Fund erhalten bleiben soll,



Archivfoto: Fabrizio Pizzolante

Mit 3.500 Sitzplätzen ist das römische Theater das größte in Luxemburg, gleichzeitig auch das größte seiner Art in der Großregion

aber gleichzeitig auch für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden kann.

Aus diesem Grund wurde dann auch bereits Kontakt mit einem Architekturbüro aufgenommen.

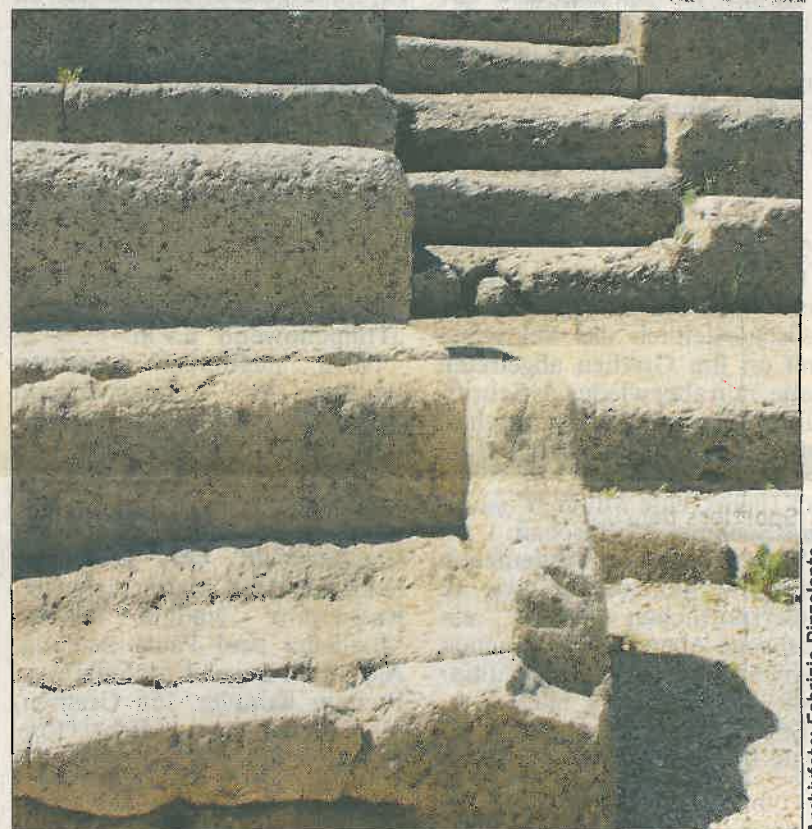
Des Weiteren soll das Expertenkomitee nun auch einen detaillierten Zeitplan ausarbeiten.

Die archäologischen Grabungen werden dabei unter Obhut des Staatsmuseums durchgeführt. Am Ende soll ein Projekt zustande kommen, welches das römische Theater aufwerten soll.

„Wir wollen das Projekt ähnlich angehen, wie die alten Schiefergruben in Martelingen“, erklärt Guy Dockendorf.

Dazu muss das Expertenkomitee nun einige Alternativen ausarbeiten. Die Regierung werde dann in einer zweiten Phase eine Entscheidung treffen müssen, welches Projekt zurückbehalten wird.

Aber bis dahin schlummert das römische Theater, das größte in Luxemburg und der Großregion, unter einer winterfesten Plastikplane.



Archivfoto: Fabrizio Pizzolante

Die Witterung hat den alten Steinen bereits arg zugesetzt



Foto: Isabella Finzi

Das Expertenteam will einen exakten Zeitplan vorlegen, wie und wann welche Arbeiten am Theater getätigt werden sollen



Foto: Isabella Finzi





Foto: Isabella Finzi

Eine Plastikplane soll nun die Steine im Winter schützen